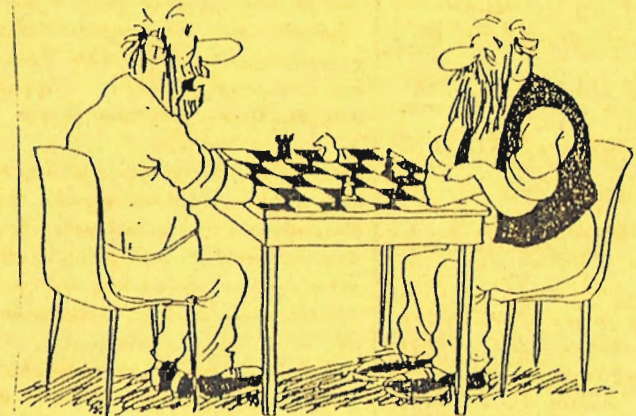




KATERNBERGER
SCHACHSPIEGEL



„Ich wollte dich schon letzte Woche fragen, aber ich kam mir zu blöd vor – wer ist eigentlich am Zug...?“

22.02.1991

Liebe Schachfreunde,

nach einer längeren Pause erscheint doch wieder ein Katernberger Schachspiegel. Mitten in der Saison sind schon einige Welchen gestellt:

- Unsere Erste wird absteigen (Lesen Sie in diesem Heft nach, warum)
- Die Zweite müßte sich halten können.
- Die Dritte belegt einen soliden Mittelplatz in der Bezirksliga.
- Die Vierte hat noch Aufstiegsambitionen (das wäre dann der Durchmarsch!)
- Unsere Fünfte hat das vorentscheidende Spiel um den Aufstieg gegen ESO 01 II leider verloren.
- Unsere Sechste steht ebenfalls an der Tabellenspitze.
- Unsere Siebte kämpft in der C-Klasse mit gemischtem Erfolg.

Was bringt dieses Heft noch? Neben den einigermaßen aktuellen Tabellen ein Essay "Warum ich nicht Schach spiele", der mir dieser Tage unter die Augen geriet und den ich Ihnen nicht vorenthalten möchte. (Vielleicht bringe ich ihn zur Unzeit: Fragen Sie mal einige Spieler unserer Ersten, denen fallen im Augenblick garantiert noch viel triftigere Gründe ein!). Außerdem berichtet unser Schachfreund Mutwigg von seinen Fernschachfahrten, Martin Dillwock steuert eine Partie bei, Berichte, Ankündigungen...

Unter dem Stichwort "Schachzeitungen" steht in der jüngsten Ausgabe der "Europa-Rochade" zu lesen:

Erstaunlich, über was man alles schreiben kann. Woche für Woche, Monat für Monat werden tausende Partien analysiert, ohne daß sie überhaupt jemanden interessieren. Den Schachzeitungen ist allen eins gemein: Die Zahl der Mitarbeiter übersteigt die der Leser um etwa das dreifache. Warum dennoch dieses Verlustgeschäft -insbesondere bei Vereinszeitungen- betrieben wird, darf den egomannischen (Ist das ein Druckfehler oder eine bislang noch unbekannte Kreuzung aus Egomannen und Normannen? -B.R.) Herausgebern zugeschrieben werden. Für sie ist es die einzige Möglichkeit, eigene Partien zu veröffentlichen. (Hartmut Metz)

Die vielen Nachfragen von Vereinsmitgliedern ("Wann erscheint eigentlich wieder ein Katernberger Schachspiegel, Bernd?") wie auch die -viel zu geringe!!!- Zahl von Mitarbeitern lassen zumindest an dem Verhältnis 3:1 erhebliche Zweifel aufkommen.

Ich hoffe, Sie werden ungeachtet der oben zitierten Schmähschrift auch an dieser Ausgabe unserer Vereinszeitung Gefallen finden.

Ihr ergonomischer (oder wie war das jetzt noch gleich?) Herausgeber

Bernd Rosen

**SFK - VEREINSMEISTERSCHAFT
NACH NEUEM MODUS;
VERKÜRZTE BEDENKZEIT
KEINE INGOAUSWERTUNG
START: 08.03.1991
SPIELEN SIE MIT!
MESSEN SIE SICH AN
EINZELHEITEN IN DIESEM HEFT**

Joseph von Westphalens**Warum ich nicht
Schach spiele**

Spiele haben ihr Image und ihre Verächter: Skat gilt als Spiel fürs einfache Volk, Bridge ist etwas für feine Pinkel, Monopoly für Wucherer, Dame und Mühle spielen nicht altern wollende Pfadfinder, und würfeln tun Zuhälter und Soldaten. Nur das Schachspiel hat keine Gegner. Schach wird für ein stilles und intelligentes Spiel gehalten, für Leute mit Kopf, für Rechner, die sich nicht auf ihr Glück verlassen. Vor Schach haben sogar Gangster Respekt.

Das hohe und ungetrübt Ansehen des Schachspiels ist mir schon immer auf die Nerven gegangen. Eine Sache, die keine Feinde hat, muß ihre Haken haben. Feinde hat Schach deswegen nicht, weil es den Ruf eines Intelligenz-Spiels hat. Wer also etwas gegen Schach sagt, der erhebt seine Stimme gegen die Intelligenz, und das ist unklug. Wer schlecht Schach spielt, zweifelt nie am Schachspiel, sondern immer an sich selbst. Dies ist das Perfide am Schach und mein erster Einwand: daß es als ein Meßinstrument des Denkvermögens angesehen wird. Der miserable Schachspieler muß sich für einen Schwächling halten.

Aus mir spricht gereifte Erfahrung. Die wenigen Partien, die ich jemals spielte, quälten mich, ob ich gewann oder verlor. Ich bekam Kopfschmerzen, Magenwicken, Ohrensausen und nervöse Beine. Nach jedem Spiel war mir übel. Dies alles hielt ich, mit einiger Trauer, für Symptome meiner überforderten Intelligenz. Offenbar war ich doch nicht der klare Denker, für den ich mich gehalten hatte. Das Schachspiel hatte mir meine Grenzen gezeigt. Inzwischen weiß ich längst, daß nur der Ekel mir solche Pein verursachte. Denn das edle Brettspiel hat durchaus seine widerwärtigen Züge. Unter dem Deckmantel des logischen Denkens wird auf den 64 Feldern eine gräß-

liche Schlacht geschlagen. Es werden Fallen gestellt, es wird umzingelt, belagert, verfolgt; es gibt Angriff und Rückzug, es werden -eine besonders verräterische Formulierung- Figuren "geopfert", bevorzugt Bauern; es wird immer mehr in die Enge getrieben, es wird gedroht, gemetzelt; es gibt immer mehr Tote und schließlich muß sich einer der beiden befeindeten Könige ergeben, oder er wird mattgesetzt.

Das Schachspiel ist auf nichts als die Vernichtung des Gegners ausgerichtet. Es schließt unbarmherzig den glücklichen Zufall aus, der einem im Leben gelegentlich weiterhilft. Nur die Fehler des Gegners helfen einem weiter. Es ist ein Spiel ohne Gnade, ohne Charme, ohne Witz. Ein Spiel fürs Offizierskasino.

Natürlich sind Schachspieler besonders friedliche und sanfte Menschen, und ich möchte jetzt auch nicht in ihre Seelen blicken und herumspekulieren, ob sie innerlich blutrünstig sind oder ob sie am Ende deswegen so friedfertig sind, weil sie sich mit ihren Bauern und Läufern und Türmen und Rössern austoben können.

Die schönsten Elfenbeinfiguren und die raffiniertesten Züge können nicht darüber hinwegtäuschen, daß Schach ein brutales Killerspiel ist, der vornehme Vorgänger der Computer-Video-Spiele, an denen auf den Bildschirm glotzende Halbwüchsige irgendwelche Feinde bekämpfen.

Überhaupt ist die Verbindung von Schach und Computer nicht von ungefähr. Denn die vertrottelte Logik des Schachspiels, die nichts als den Sieg durch ein dauerndes Vermeiden von allen nur möglichen Fehlern im Sinn hat, ist auch die dem Computer eingeblaute Denkweise. Daher hat sich der Schachcomputer in jüngster Zeit auch zum Trainingspartner des leidenschaftlichen Schachspielers entwickelt. Ihm kann es jetzt der Denkstrategie am Brett zeigen, daß er immer noch der Bessere ist.

Denn ständig will der Schachspieler besser

sein. Das hat er mit den Fußballspielern gemeinsam, aber die lehne ich auch ab. Ich lehne überhaupt alle Spiele ab, wo man gewinnt oder verliert, und besonders solche, wo man Weltmeister werden kann. Das Gestrampel um den Sieg kann ich nicht normal finden.

Da wird herausgefordert, da werden Titel verteidigt, da geht es zu wie im richtigen Leben. Wenn ich spiele, dann möchte ich mich vom Leben erholen. Das Schach aber wiederholt nur den Irrsinn der Weltgeschichte auf einem kleinen Brett. Man strengt sein Hirn ausschließlich dazu an, den Gegner möglichst schnell auszurotten, und man hat die Partie auch dann gewonnen, wenn das eigene Heer weitgehend abgeschlachtet ist. Allein der König, dieses unbewegliche Monstrum, muß geschützt werden.

Natürlich begreifen die Schachspieler ihr Gemetzel nicht als traurige Parabel der Völkerschlachten, sondern als vernünftigen Denksport. Man runzelt die Stirn wie ein Generalstäbler und zieht dabei an seiner Pfeife. Man übt seinen Geist. Man ist stolz auf seine überaus sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Seinen eigenen Kindern verbietet man jegliche Art von Kriegsspielzeug, aber dem Ältesten bringt man schon mit acht, neun, zehn das königliche Brettspiel bei, denn man mißt seine Kräfte gern mit dem Nachwuchs und freut sich als guter Vater über den ersten Sieg des Sohnes. Der langt zum Leben.

Ob auf Rasen, Aschenbahn oder auf dem Schachbrett Sport ist immer Mord. Das eitle Messen der Kräfte hat etwas Stumpfahiniges an sich. Und jeder Pokerspieler, der mit falschen Karten sein Gegenüber betrügt, jeder verärgerte Mensch -ärgere -dich -micht -Spieler ist mir Lieber als diese Pseudologiker am Schachbrett, bei diesem ach so demokratischen Spiel, bei dem der Hochschulpilosoph mit dem Automechaniker, der Pfarrer mit dem Bürgermeister ihr abstraktes Vernichtungsdenken üben.

Ist denn, zum Teufel, die Logik nur dazu da, daß man sich wortlos vernichte? Die Frauen wissen schon, warum sie dieses durch und durch männliche Spiel meiden -von Ausnahmen abgesehen, die dann, zu allem Überfluß, nicht einmal hormongestörte Diskuswerferinnen sind oder vom Damenbart heimgesuchte Buchhalterinnen, sondern, so will es die unerbittliche Wirklichkeit, Schönheiten mit langen Wimpern, die es sich und der Schachwelt beweißen, daß man auch mit gutem Aussehen klug sein kann. -Aber es ist ja eben nicht klug, ein Meister im Schachspiel zu sein. Es ist vielmehr gemein. Und die Gemeinheit kommt bekanntlich des öfteren mit hübschem Augenaufschlag daher. Den Hunderten von Schachclubs aller Länder, den Groß- und Klein- und Weltmeistern, den Simultanprofis, den Wunderkindern und Wundergeiseln rufe ich mutig entgegen: Schach ist Schwachsinn, ist Computerlogik, ist Zeitverschwendung. Schach ruiniert das Denken, wie das Fahren auf kreuzungsfreien Schnellstraßen da Ortssinn ruiniert: Um zehn Meter nach links zu kommen, muß man einen drei Kilometer langen Rechtsbogen fahren. Das macht verrückt.

Die Logik ist nicht dazu da, um zu gewinnen, sondern um sich gute Argumente gegen die Spielregeln auszudenken, um das Quadrat zu verhöhnen und um geometrische Muster zu mißachten, um im richtigen Moment auf den Tisch zu hauen, daß all die sorgsam platzierten Figuren endlich zu tanzen beginnen und hoffnungslos durcheinandergeraten.

Quelle:

Joseph v. Westphalen: Warum ich trotzdem Seitenanprünge mache. 25 neue Entrüstungen. Hoffmann Verlag, Zürich 1987

**HABEN SIE SCHON
FÜR DIE VEREINS-
MEISTERSCHAFT
GEMELDET?**

SFK I: Die NRW-Liga ruft!

Ohne auf so unschöne Details einzugehen wie Tabellen und ähnlich unerquickliche Dinge ist doch festzuhalten, daß unsere ERSTE frühzeitig den Anschluß ans Mittelfeld verpaßte und inzwischen abgeschlagen auf dem letzten Platz der 2. Bundesliga rangiert. Anhand einiger ausgewählter Partien will ich einen Eindruck geben davon, wie wir in dieser Saison agiert haben:

1. Runde: SFK - Bochum 3,5 : 4,5

Insgesamt eine deutlichere Niederlage als das Ergebnis aussagt, da Manfred Kuhn einen sehr glücklichen Punkt machte. Festzuhalten bleibt der Sieg von Johannes Blaskowski gegen einen Großmeister:

Meduna - Blaskowski

1.d4 Sf6 2.Lg5 e6 3.e4 c5 4.d5 Da5+ 5.Ld2 Dc7 6.Sc3 a6 7.a4 Le7 8.Sf3 0-0 9.Le2 exd5 10.e5 d4 11.exf6 dxc3 12.Lxc3 Lxf6 13.Lxf6 gxf6 14.0-0 Sc6



Nach unkonventioneller Eröffnungsbehandlung hat Weiß für den geopfertem Bauern Spiel auf den Zentrallinien und gegen die geschwächte schwarze Königsstellung.

15.Sh4
Möglicherweise war 15.Dd2 nebst Td1 viel unangenehmer. Der Königsangriff kommt nie

richtig ins Rollen, da der weiße Springer nicht nach f5 gelangt.

15.- De5 16.Lf3 d6 17.c3 Le6 18.Lxc6 bxc6 19.f4 Dd5 20.De2 Tab8 21.f5 Dc4 22.Dh5 Ld5 23.Dh6 Dg4 24.Dxf6 Txb2 25.Tf2 Txf2 26.Kxf2 Te8 27.Kg1 h5 28.Tbt Kh7 29.Tf1 Te2



Das schwarze Gegenspiel führte zum Erfolg, der weiße König steht viel unsicherer als der schwarze. Falls 30.Tf2, so 30.- Te1+ 31.Tf1 Dc2 -+ (Weiß hat wirklich kein Schach!)
30.Tf3 Lxf3 31.Dxf7+ Dg7 32.Dg6+ Dxc6 33.fxc6+ Kg7 34.gxf3 Kf6 35.g7 Kxg7 36.Sf5+ Kf6 37.Sxd6 Ke5 38.Se4 Txe4 0-1

2. Runde: Monheim - SFK 5,5 : 2,5

Ein böses Omen, da Monheim in den letzten Jahren eigentlich immer ein guter Kunde war. Nur absolutes Wunschdenken vermochte aus unseren 1/2 Chancen Remismöglichkeiten herauszulesen. Bezeichnend, daß Josef Hülsmann seit seinem Vereinswechsel vor 9 Jahren zu seinem ersten Punkt gegen SFK kam:

Ruthenberg - Hülsmann

1.c4 e6 2.Sf3 d5 3.b3 Sf6 4.Lb2 Le7 5.e3 0-0 6.Le2 c5 7.0-0 Sc6 8.d3 b6 9.Sbd2 Lb7 10.a3 Dc7 11.Dc2 Tad8 12.Tfd1 Db8 13.Sf1 Td7 14.Sg3 Tfd8 15.cxd5 Txd5 16.d4 cxd4 17.Sxd4 Te8 18.Dbt Tdd8 19.Da2 Se5 20.Tac1 Se4 21.Sh5 Sf6 22.Sf4
Es zeigt sich, daß Weiß auf Gewinn spielt,

er kann sich den Tauschangeboten des Schwarzen indes nicht länger entziehen:
 22.- Sg6 23.Sxg6 hxg6 24.Da1 Ld5 25.b4 Ld6
 26.h3 Db7 27.Lf1 Se8 28.f3 De7 29.e4 Lb7
 30.Da2 Lf4 31.Txc8 Txc8 32.Db3 Dg5
 33.Se2 Le3+ 34.Kh2 La6 35.g3 Lc4 36.Dc3
 La6 37.Db3 Lf2 38.f4 Dh5 39.g4 Dh4



40.Td7?

Der letzte Zug vor der Zeitkontrolle und "mein erster aktiver Zug in der Partie", wie Helmut hinterher berichtete -leider auch sein letzter:

40.- Lxe2 41.Lxe2 Tc2

Auf einen Zug des Le2 folgt 42.- Tb2:, auf 42.Dc2: jedoch Dg3+/Dg1 Matt.

0-1

3. Runde: SFK - Enger/Spenge 4:4

Ab dieser Runde allerdings betätigten wir uns als Osterhasen, Nikolaus und Weihnachtsmänner zugleich und streuten die Punkte wie aus einem Füllhorn über unseren verdutzten Gegnern aus. Extremstes Beispiel diesmal:

Kuhn - Tamm

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 Lb4+ 4.Sbd2 0-0 5.a3
 Lxd2+ 6.Dxd2 b6 7.c3 Lb7 8.Ld1 Se4 9.Dc2
 f5 10.0-0 d6 11.Sd2 Sxd2 12.Lxd2 Sd7 13.f3
 De7 14.Taef h6 15.Lc3 a3 16.h4 axb4 17.axb4

Ta3 18.Ta1 Tfa8 19.Txa3 Txa3 20.Lb2 Ta8
 21.e4 f4 22.Db3 Kf7 23.Tc1 Tb8 24.Ta1 Ta8
 25.Txa8 Lxa8 26.Da4 Dd8 27.Db5 e5

Manfred hat die Partie hervorragend gespielt, mit seinem nächsten Zug öffnet er die Stellung und bricht damit seinem Läuferpaar Bahn:

28.c5 bxc5 29.bxc5 Kf6 30.c6 Sb6 31.dxe5+
 Kf7 32.exd6 Dxd6 33.Db3+ De6 34.Dc3 Df6
 35.e5 De6 36.Dd4 g5 37.De4 Lxc6 38.Dh7+
 Ke8 39.Lg6+ Kd8



Tja, was spielt man hier: 40.Lf5, 40.Dh6: -oder sollte man erst noch ein Schach auf h8 einstreuen? Alles höchst erfreuliche Möglichkeiten. Manfred konnte sich wie Buridans Esel (der bekanntlich verhungerte, weil er sich nicht entscheiden konnte, mit welchem von zwei Heubündeln er sein Mahl beginnen sollte) nicht schnell genug entscheiden und überschrumpft zum Entsetzen der Zuschauer die Zeit:

0-1

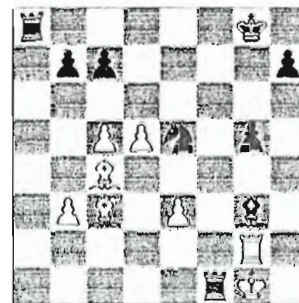
4. Runde: Ilad Godesberg - SFK 5,5 : 2,5

Auch diesen Kampf hätten wir "eigentlich" gewinnen müssen: Johannes entgeht seine gute Stellung "irgendwie", und am krassesten war das Ende der folgenden Partie:

Rottstädt - von Gleich

1.d4 Sf6 2.g3 g6 3.Lg2 Lg7 4.e4 d6 5.Sc3 0-0

6.Sge2 e5 7.0-0 Sc6 8.dxe5 dxe5 9.Dxd8
 Sxd8 10.Sd5 Sxd5 11.exd5 Lf5 12.c3 Ld3
 13.Tel f5 14.Le3 Sf7 15.Tad1 La6 16.b3 Lxe2
 17.Txe2 e4 18.Tc2 a5 19.Lf1 a4 20.c4 axb3
 21.axb3 Le5 22.c5 g5 23.Lc4 f4 24.Ld2 Kh8
 25.Tel e3 26.fxe3 fxx3 27.hxx3 Lxx3 28.Tf1
 Se5 29.Lc3 Kg8 30.Tg2 Txf1+



31.Lxf1 ?

Bis hierhin hat Werner eine für ihn typische Positionspartie gespielt und den Punkt zum Greifen nahe. Nach 31.Kf1: hätte Schwarz laut eigener Aussage nach der Partie aufgegeben: 31.- Sc4: (Sonst ist eine Figur verloren) 32.Tg3: nebst 33.Tg5+: +-. Auch in der Folge hätte Werner noch stärker spielen können, verliert aber völlig die Übersicht:

31.- Sf3+ 32.Kh1 Lh4 33.Le2 Se1 34.Lxe1 Ta1
 35.Lc4 Txe1+ 36.Kh2 Kf8 37.Le2 Tc1 38.b4
 h6 39.Lh5 Le1 40.Ta2 Lxb4 41.Ta8+ Kg7
 42.e4 Lxc5 43.Tb8 Ld6+ 44.Kg2 Tc2+ 45.Kg1
 Th2 46.Lf3 Th3 47.Kf2 h5 48.Txb7 g4
 49.Ld1 Kf6 50.Tb8 Ke5 51.Te8+ Kf4 52.Te6
 Th2+ 53.Kf1 Kg3 54.e5 Tf2+ 55.Kg1 Lc5
 56.Tc6 Td2+ 57.Kf1 Txd1+ 58.Ke2 Txd5 0-1

5. Runde: SFK - Solingen II 3 : 5

Erneut eine absolut unnötige Niederlage. Diesmal war auch ich unter den edlen Spendern mit einem ganzen Punkt vertreten:

Rosen,B - van Mil

1.c4 e5 2.Sc3 Lb4 3.g3 Lxc3 4.bxc3 Sc6
 5.Lg2 Sge7 6.Sf3

Interessant war 6.c5 !?

6... d6 7.d3 0-0 8.0-0 f5 9.a4 b6 ?!

9... a5 10.Db3 b6 11.c5+ d5 12.cxb6 cxb6 13.e4
 Le6 !



10.a5 ! Sxa5

10... e4 11.Sd4 Sxa5 12.dxe4 Tb8 ?! 13.Lg5
 h6 14.Txa5 hxg5 (14... bxa5 15.Sc6) 15.Txa7
 11.Sxe5 dxe5 12.Lxa8 c6 13.Lg5 Ld7 14.Txa5 !
 bxa5 15.Da4 Db6 16.Da2 !?

Gekünstelt. Ich wurde durch eine taktische Idee "verführt", die nichts taugt. 16.Lxc7
 Txa8 17.Ld6 führt zu klarem Vorteil für Weiß

16... Dc5 17.Lc1 !?

Das war die Verführung: 17.- Ta8:?? 18.La3
 Db6 19.c5+

17.- Dd6 !

17... Kh8 ? 18.La3 Db6 19.Tb1 Dc7 20.Lxe7
 Txa8 21.c5

18.La3 Df6 19.Lb7 f4 20.Lxe7 Dxe7 21.Dxa5
 ! Df6

21... Lh3 22.Tb1 Df6 23.Dxa7. Weiß steht immer noch besser, aber Schwarz hat Gegenchancen.

22.Dxa7 Lg4 23.f3 Lh3 24.Ta1 h5 25.Dc5 ?
 25.Db6 ! e4 ? (25... Dg5 26.Kf2 fxx3+
 27.hxx3 h4 28.Tg1) 26.Dxc6 Dxc3 27.Dd5+
 25... Dg5 26.Kf2 ?? übersieht den "letzten Trick" von Schwarz. Nötig war 26.Df2, und Weiß kann noch weiterspielen.

26... fxc3+ 27.hxg3



27.- Txf3!

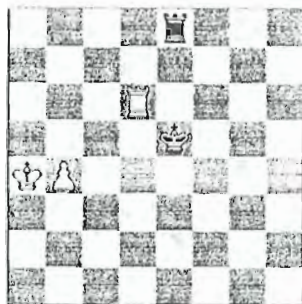
Läßt Weiß die unangenehme Wahl zwischen 28.exf3 Dd2+ 29.Kg1 Dg2 Matt oder 28.Kf3: e4+ mit Damenverlust (Das wäre nach 25.Db6! nicht möglich gewesen):

0-1

Auch Manfred Kuhn und Johannes Blaskowski reihten sich unter die "Gönner" ein, den überflüssigen Schlußpunkt setzte dann Werner Rottstädt, der in seiner Partie gegen Serrer ein absolut hoffnungsloses Turmendspiel abbrach, sich anschließend nach und nach an ein Remis heranarbeitete, bis sich kurz vor dem zweiten Abbruch, also nach knapp 9 Stunden Spielzeit, folgende Situation ergab:

(siehe Diagramm rechts oben)

Der angegriffene Turm muß ziehen. 1.Tb6



hätte gewonnen, da der weiße König dann vorwärtskommt und seinen Bauern unterstützt, z.B. 1.- Ta8+ 2.Kb5 Tb8+ 3.Tb6. Schwarz wird zu Turmangriffen von hinten übergehen müssen, dann gewinnt Weiß letztlich mit dem Manöver des "Brückenbaus" Weiß läßt Schwarz jedoch noch eine Chance: 1.Td1? Tb8?

Und Schwarz läßt sie verstreichen: 1.- Ta8+ 2.Kb5 Tb8+ 3.Ka5 Ta8+ 4.Kb6 Tb8+ (der König kann sich gegen die Schachgebote von vorn nicht verteidigen) 5.Ka5 Ta8+ 6.Kb5 Tb8+ 7.Ka4 Ta8+ 8.Kb3 Tb8, und Weiß kann die Stellung nicht weiter verstärken.

2.b5

Jetzt funktioniert das obige Manöver nicht mehr, weil der Bauer schon zu weit vorge-rückt ist (keine 3 Reihen Abstand mehr!). Schwarz konnte zwar noch einen zweiten Abbruch erreichen, allerdings in Verluststel-lung.

VEREINSMEISTERSCHAFT 1991 - AUSSCHREIBUNG

Die Vereinsmeisterschaft 1991 wird nach einem neuen Modus ausgetragen, um es insbesondere den Spielern der 1.und 2. Mannschaft zu erleichtern, "über ihren Schatten zu springen" und mitzuspielen. Also:

Termine: 08.03. / 22.03. / 12.04. / 26.04. / 10.05. / 24.05. / 07.06.

Bedenkzeit: 1,5 Stunden/40 Züge + 1/2 Stunde/Rest der Partie

Beginn: Jeweils um 20.00 Uhr

Modus: 7 Runden Schweizer System

Ingo/ELO: KEINE AUSWERTUNG

Turnierleitung: Mactis Hugger, Stefan Mendes, Bernd Rosen

Meldung: Bitte umgehend bei einem der Turnierleiter / schwarzes Brett

Frank Kordonowski:

SFK II - Aufopferungsvoller Kampf bei Bochum 02

Unsere II. hat die Zeichen der Zeit längst erkannt. Nur mit allergrößter Anstrengung aller Akteure kann der Abstieg noch vermieden werden. Daraus resultierte eine echte Schlacht gegen den Tabellenzweiten.

Nach ungefähr 3 Stunden sah es nicht gut für uns aus: 1:3!! Jürgen Riesenbeck hatte sich veropfert, mein Gegner streckte kurz danach die Flügel. Mit einem Turmpfer, spekulativ auf seine Zeitknappheit gespielt (*Wo ist die Partie? -B.R.*), schlug der Angriff gegen den in der Mitte verbliebenen König durch. Peter Schwalen opferte ebenfalls interessant eine Leichtfigur für zwei Bauern, vergaß dann aber den dritten Bauern zu fressen und verlor durch den starken Gegenangriff des Gegners. Thomas Neugebauer kam mit 2.c3 im Sizilianer nicht zu recht und hatte nach seiner langen Rochade keine Chance gegen alle weißen Schwerfiguren auf der c-Linie.

Nachdem ich als frischgebackener Mannschaftsführer unserem Reservisten Holger

Jehnikar gleich zweimal die Remisannahme verboten hatte, ließ sich sein Gegner mit hängendem Blättchen einzüglich mattsetzen. Albert Wernitz gewann eine dramatische Partie bei beidseitig allerhöchster Zeitnot in glänzender Manier: 3:3!!

Die erste Zeitkontrolle war vorbei und sowohl Jonny Gerzmann als auch unser zweiter Ersatzmann Bernd Hellbing standen auf Gewinn! Sollte der zweiten Mannschaft der erste Sieg gelingen?

Leider fand Bernd das gewinnbringende Turmanöver nicht, danach waren seine Freibauern auf einmal schwach und wertlos und er verlor. Jonny hat in seiner abgebrochenen Partie zwei Mehrbauern und dürfte leicht gewinnen, vermutlicher Endstand 4:4.

Bei 2:8 Punkten ist die Lage zwar kritisch, aber nicht hoffnungslos. Wir spielen noch gegen die direkten Konkurrenten Mülheim-Nord und Stockum. Mit ähnlich starker Leistung wie gegen Bochum könnten wir beide Kämpfe gewinnen und diese beiden Vereine hinter uns lassen!

(Anm.d.Red.: Mülheim-Nord wurde inzwischen tatsächlich hoch bezwungen, das Ergebnis gegen Stockum lag gegen Redaktionsschluß noch nicht vor.)

Verbandsklasse SVI, Gruppe 2:

♔	Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	MP	BP	Platz
1	PSV Gelsenkirchen	♔	5	7	7	6,5	7		7,5	12	40	1
2	Erkenswick	3	♔	3,5	4	3		6,5	5	5	25	5
3	Bochum 02	1	4,5	♔	5		5,5	6,5	4	9	26,5	2
4	Stockum	1	4	3	♔	3	3	4		2	18	7
5	Do-Huckarde	1,5	5		5	♔	3,5	5,5	4,5	8	25	3
6	Höntrop	1	2,5	5	4,5		♔	5,5	4	7	22,5	4
7	Mülheim-Nord II		1,5	1,5	4	2,5	2,5	♔	2	1	14	8
8	SFK II	0,5	3	4		3,5	4	6	♔	4	21	6

HABEN SIE SICH SCHON FÜR DIE VEREINSMEISTERSCHAFT ANGEMELDET?

Nachlese: Aufstieg für SFK III

Auch wenn viel Zeit ins Land gegangen ist: Die folgende dramatische Partie verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Unser Schachfreund Dieter Deppe stellte damit in dem entscheidenden Kampf der letzten Runde gegen Steele II den Aufstieg unserer DRITTEN in die Bezirksliga sicher.

Fiedler - Deppe
SFK III - Steele II, Bezirkskl. Essen 1989/90
(Anmerkungen Dieter Deppe)

1.f4 c5 2.e4 e6 3.Sf3 d5 4.e5 Db6 5.c4

Dank der Zugumstellung mußte ich nicht gegen "meine" Bird-Eröffnung spielen. Weiß geht auf die Möglichkeit eines Sizilianers nicht ein. So landeten wir bei Französisch, Einengungsvariante, in der f2-f4 als zwei-trangig gilt. Mir unbekannt, ob 5.c4 eine Neuerung oder Improvisation meines Gegners war. (Ob die Position tatsächlich den Namen Französisch verdient, nachdem Weiß c4 anstelle von d4 gespielt hat...? -B.R.)

6.- Sc6 6.Sc3 Scc7 7.b3 Ld7 8.a4 Lc6 9.a5 Dd8 10.a6 b6 11.Le2 Sfs 12.Dc2 Sd4 13.Sxd4 cxd4 14.cxd5

Diesen Zwischenzug hatte ich übersehen. Wahrscheinlich wäre es besser gewesen, auf 12.- Sd4 zu verzichten und die Entwicklung fortzusetzen.

15.- exd5 15.Sd1 Tc8 16.Db2 Sh6 17.0-0 Le7 18.d3 g6 19.g4 0-0 20.Sf2 Te8 21.b4 Lf8 22.Dxd4 f6

Schwarz fängt den Bauernsturm am Königsflügel ab, nutzt sowohl die ungünstige Position der weißen Dame auf der langen Diagonalen aus als auch die ungedeckte Stellung des weißen Läufers auf der e-Linie.

23.Lf3 fxe5 24.fxe5 Lg7 25.Lf4 Sf1 26.Tae1 Te7 27.Db2 Tce7 28.d4 g5 29.Lg3 Lb5 30.Le2 Dd7 31.h3 Lxe2 32.Dxe2

(Mit seinem nächsten Zug bereitet Schwarz positionell folgerichtig die Blockade des Be5 vor. -B.R.)



32.- Sd8! 33.b5 Sc6

Der "Blockadeur", ein Riese, stempelt den Lg3 zum Statisten, hat alles unter Kontrolle und greift den rückständigen d4 an. (Damit hat Schwarz sicher Kompensation für den Minusbauern -B.R.)

34.Td1 Tc8 35.Td2 Tc4 36.Tfd1 Dxb5 37.Df3 Tf7 38.Da3 Lf8 39.Da1 Tf3 40.Kg2 Tcc3

Schwarz steht weit überlegen, hat dabei jedoch viel Zeit verbraucht. In dieser Situation war es vermutlich am einfachsten, mittels Ta3 den Bauern auf a6 zu erobern, um dann mit zwei Freibauern den Punkt nach Hause zu schieben. Andererseits reizte es, die desolaten weiße Stellung zu einem Königsangriff auszunutzen.

41.Lh2 Dc4 42.Da2 Dcb 43.Db2 Le7 44.Tf1 Kg7 45.Sd1 Txf1 46.Sxc3 Tf8 47.Se2 Da4 48.Da2 Db5 49.Tb2 Dd7 50.Td2 b5 51.Sc3 b4 52.Sxd5 Db5 53.Se3 b3 54.Db2 Sf4+ 55.Lxf4 Txf4 56.Tf2 Dd3 57.Sfs+ Kh8

Schwarz kann seinen Läufer opfern, nach Turmtausch und anschließendem Db2 gewinnt er leicht.

58.Td2 Df1+ 59.Kh2 Tf3 60.Tg2 Dd3 61.Dc1 Txb3+ 62.Kg1

Das Remisangebot meines Gegners wurde angenommen, da damit unser Aufstieg gesichert war. Der erwogene Zug h5 hätte zum schwarzen Gewinn geführt.

0.5-0.5

Nach der Vergangenheit nun zurück zur Gegenwart:

Bezirksliga 1990/91

	Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP	Pktz
1	SFK III	♔	4:2	5:1	0:3	2:2	4:2				1:3	7:5	16:13	5
2	Kray II	2:4	♔	4:3	0:2	?:?				0:4	3:4	2:8	9:17	9
3	Holsterhausen	1:5	3:4	♔	2:4				2:3	1:5	2:3	0:12	11:24	10
4	WD Borbeck II	3:0	2:0	4:2	♔			2:2	3:2	3:2		11:1	17:8	1
5	Überruhr	2:2	?:?			♔	5:3	5:2	3:1	6:1		9:1	21:9	2
6	Altenessen	2:4				3:5	♔	4:3	0:4	2:2	3:3	4:8	14:21	8
7	Rüttenscheid				2:2	2:5	3:4	♔	1:1	2:3	4:3	4:8	14:10	7
8	Steele			3:2	2:3	1:3	4:0	1:1	♔		1:1	6:6	12:10	6
9	ESG 04 III		4:0	5:1	2:3	1:6	2:2	3:2		♔		7:5	17:14	4
10	ESV 01	3:1	4:3	3:2			3:3	3:4	1:1		♔	8:4	17:14	3

Bezirksklasse 1990/91

	Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MP	BP	Pktz
1	Wacker Bergeb. IV	♔	1:5	0:5	1:6	0:6					1:4	0:10	3:26	10
2	Kupferdreh	5:1	♔	2:1	2:3					6:0	3:2	8:2	18:7	3
3	Listiger Bauer II	5:0	1:2	♔					4:3	4:2	4:1	8:2	18:8	4
4	Steele II	6:1	3:2		♔			4:1	4:3	4:1		10:0	21:8	1
5	SFK IV	6:0				♔	8:0k	5:1	6:2	2:3		8:2	27:6	2
6	RW Essen					0:8k	♔	3:1	5:1	7:0	5:1	8:2	20:11	5
7	SF Werden				1:4	1:5	1:3	♔	3:3		3:3	2:8	9:18	7
8	Überruhr II		0:6	2:4	1:4	3:2	0:7		♔			1:9	12:22	9
9	Kettwig II		0:6	2:4	1:4	3:2	0:7			♔		2:8	6:23	8
10	Wacker Berb. III	4:1	2:3	1:4			1:5	3:3			♔	3:7	11:16	6

Wie die Tabelle zeigt, hat unsere VIERTE noch hervorragende Aufstiegschancen. Unterstützen Sie die Kämpen um Edwin Otrenba bei den noch ausstehenden Kämpfen!

ESSENER BLITZMANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT 1990

Wie in jedem Jahr, gingen wir auch diesmal als Favorit ins Rennen, und wie schon üblich wurde es am Ende eng. Ungewöhnlich nur, daß die ESG 04 in der Rolle als Verfolger vom SC Listiger Bauer abgelöst wurde, gegen den wir erst im Stichkampf die Oberhand behielten. Für SFK 1 am Brett: Werner Nautsch, Helmut Ruthenberg, Bernd Rosen und Werner Rottstädt.

A-Klasse, Gruppe 1

	Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	MP	BP	Platz
1	RW Essen II	♙	2:3	4:4	2:3	x	5:3		1:4	3:7	14:17	5
2	Holsterhausen III	3:2	♙	2:3	3:3	x		0:5	1:4	3:7	9:17	6
3	WD Borbeck III	4:4	3:2	♙	1:5	x	3:3	3:4	1:3	4:8	15:21	4
4	SFK V	3:2	3:3	5:1	♙	x	4:2	5:3		9:1	20:11	2
5	ESG 04 IV	x	x	x	x	♙	x	x	x	x	xxx	x
6	Kray III	3:5		3:3	2:4	x	♙	3:3	1:4	2:8	12:19	7
7	Überruhr III		5:0	4:3	3:5	x	3:3	♙	2:4	5:5	17:15	3
8	ESV 01 II	4:1	4:1	3:1		x	4:1	4:2	♙	10:0	19:6	1

ESG 04 zurückgezogen - kampfflos abgestiegen

Aktuelle Ergänzung:

Im entscheidenden Spiel der letzten Runde unterlag unsere FÜNFTE dem ESV 01 mit 2,5:5,5. Schade!!

Herbert "Happy" Mutzogl

Fernschach
- nicht nur für die
Chefetage von SFK!

In den letzten Katernberger Schachspiegeln wurde regelmäßig über Fernschach berichtet. Wer da nun glaubt, Fernschach sei nur etwas für Großmeister, der irrt. Selbst ich, der nun wädhlich nicht zu diesem erlauchten Kreis zu zählen ist, teilt die Begeisterung von Willi Rosen und Willi Knebel, sich per Karte mit einem zunächst unbekanntem Partner auseinanderzusetzen. Nach und nach aber kann man sich ein Bild von ihm machen, so daß selbst nach Beendigung der Partien, die manchmal bis zu 2 Jahren und länger dauern können, Freundschaften entstehen. Wenn einer glaubt, mit Hunderten von Schachbüchern im Rücken (und nach Möglichkeit einem Schachcomputer), gegen jede Niederlage gefeit zu sein, der täuscht sich. Wer sich darauf verläßt, der ist meistens verlassen, und er bringt sich um die Genug

tuung, sagen zu können, es sei eine schöne Partie gewesen.

Wer meint, Fernschach sei nicht spannend oder sogar reizlos, der hat noch nie sehnsüchtig auf eine Antwortkarte über ein Wochenende oder mehrere Tage hinweg gelaunert. Man will ja schließlich wissen, ob der letzte Abgabezug (den man insgeheim schon mit zwei Ausrufezeichen versehen hat!) seine Wirkung auf den Partner nicht verfehlt hat. Ich garantiere Ihnen, daß die Postbotin in solch einer Zeit zur begehrtesten Frau auf dem Erdball wird. Wie anders ist es zu erklären, daß ein Fernschachspieler, obwohl er hungrig und müde von der Arbeit kommt, seine Frau nicht einmal grüßt - nur um die inhaltsschwere Frage zu stellen: "War die Post schon da?". Sollte dann allerdings auf der Antwortkarte statt der erwarteten Aufgabe eine Widerlegung Ihres guten Zuges vermerkt sein, wünscht man sich einen unbegrenzten Poststreck

Nachfolgend zwei Partien, die mir Freude und Freunde gebracht haben. Sie erheben nicht den Anspruch, einer großmeisterlichen Prüfung standzuhalten, sondern sollen allen

sogenannten "Feld-Wald-Wiesen-Spielern" Mut machen, es selbst einmal zu probieren. Und wer meint, nur gewonnene Partien seien schön, der lasse sich eines besseren belehren. Denn auch solche können lehrreich sein, bei denen man den Part des Verlierers übernehmen mußte.

Mutwig - Seemann

Jubiläumsturnier 40 Jahre BDF . I.Klasse
Turnierbeginn: 01.04.1986

1.d4 d5 2.c4 Sf6 3.Sc3 c6 4.cxd5 cxd5 5.Lf4 Sc6 6.e3 Db6 7.Dd2
(Aktiver ist 7.Lb5 oder 7.a3 (7.- Db2:?? 8.Sa4 -B.R.)
7.- e6 8.Lb5 Lb4 9.Lxc6+ bxc6 10.Sge2 Se4 11.Dc2 La6 12.a3 Lxe2 13.Kxe2 Lxc3 14.bxc3 Db5+



15.Kf3

Da ich sowieso nicht mehr rochieren durfte, wollte ich nicht mit dem König zurück auf die 1. Reihe, und die Turmverbindung unterbrechen.

(Es ist zwar immer gefährlich, sich ausgerechnet in Fernpartien einzumischen, aber 15.Kf3 ist vielleicht doch etwas optimistisch: 15. g5! 16.Lg3 h5 sieht irgendwie bedrohlich aus für Weiß, oder nicht?... - B.R.)

15.- f5 16.Thb1 Da5 17.Tb3 0-0 18.Tab1 g5 19.Le5 g4+ 20.Ke2 Da6+ 21.Ke1
Der einzige Zug, da auf 21.Kd1 die "nette Überraschung" Df1 Matt! folgt.
21.- Dc4

Das soll wohl den Tb3 an die Verteidigung von c3 binden. Trotzdem oder gerade deswegen folgt:

22.Tb7 Tf7 23.Txf7 Kxf7 24.Tb7+ Kg6

Jetzt nur nicht locker lassen!

25.Tg7+ Kh6 26.Te7 a5

War das schon ein Zeichen der Resignation?

27.Txe6+ Kh5 28.Lf4

Droht schlicht und einfach 29.Th6 Matt.

28.- Sg5

Auf 29.Df5: mit Fesselung des Springers folgt 29.- Dc3+ mit unangenehmen weiteren Schachgeboten. Um solchem unnötigen Ärger aus dem Weg zu gehen folgte:

29.Tf6 Tb8 30.Txf5

Jetzt sah mein Partner von weiteren Versuchen ab, das Spiel weiterzuführen: 1-0

Rupprecht - Mutwig

6. Bundesbahn Fernturnier, Vorrunde 1990

1.d4 Sf6 2.Sf3 d5 3.Lf4 e6 4.Sbd2 Le7 5.e3 0-0 6.Ld3 Sbd7 7.De2 c5 8.c3

Hier war ich unsicher, ob ich auf d4 nehmen sollte oder b6 spielen, um c5 zu decken. Für den Textzug spricht der Tempogewinn:

8.- c4 9.Lc2 b5 10.e4 dxe4

Der Bauer soll nicht nach e5 kommen, nach dem Textzug bekommt der Lc8 eine Diagonale.

11.Sxe4 Lb7 12.Sxf6+ Sxf6 13.0-0 Dd5 14.Se1 Ld6

Ich glaube, daß ich hier besser a5 gespielt hätte. Der Abtausch schien mir angebracht, weil ich den weißen Läufer für aktiver hielt.

15.Le5 ! Kh8

Nach 16.Lf6: g6: ist Tg8 geplant.

16.Td1 Sg8 17.f3 f5

Gegen Le4 gerichtet.

18.Lb1 Lxe5 19.dxe5

Und nun mit einem "kleinen Seitensprung" die bedrohte Dame in Sicherheit bringen, ein Tempo gewinnen und anschließend aktiv werden:

19.- Dc5+ 20.Kh1 Tad8 21.Sc2 Se7 22.Sd4

Ld5 23.Td2 Sc6 24.Tfd1 g6

Soll die Diagonale b1-h7 befestigen.
25.Sxc6

Nun tauscht er doch den "guten" gegen den schlechten Springer, dachte ich, und freute mich insgeheim, denn lange genug hatte er sich ja geweigert.

25.- Dxc6 26.Td4 a5



27.Le4 !!

Zunächst dachte ich an einen Schreibfehler,

aber da mein Partner die Eventualzüge 27.- fe4: 28.fe4: angab... Thema des Läufer-scheinopfer ist "Wie bilde ich mir einen Freibauern?"

27.- fxe4 28.fxe4 Tf4

Sollte als Widerlegung dienen und hatte nach meiner festen Überzeugung 3 Ausrufezeichen verdient: 29.ed5:? Td4:! -und Schönheitspreis.

29.h3

Doch erstens kommt es anders... Jetzt droht tatsächlich ed5:.

29.- Da8 30.De3 Tdf8 31.exd5 Tf2

Um nach 32.d6?? oder 32.dee6:?? mit Dg2: maltzusetzen.

32.Tid2 Txd2

Da mir 32.- Tf1: 33.Kh2 ed5: 34.Td5: Db8 35.De5 nicht gefiel, gab ich auf. (Sicher ein wenig verfrüht, denn ein Freibauer allein garantiert den Sieg noch lange nicht! -B.R.)

1-0

Und so steht die Truppe unseres lieben Schachfreundes Mutwig:

B-Klasse, Gruppe 2

Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	MP	BP	Platz	
1 SF Werden II	♔	3:2	2:2	1:4	5:1			2:3	5:5	13:12	5	
2 Listiger Bauer IV	2:3	♔	4:2	3:4			3:3	6:1	5:5	10:13	4	
3 Gehörlosen	2:2	2:4	♔				3:3	3:3	2:5	3:7	12:17	6
4 SFK VI	4:1	4:3		♔	8:0	7:1	1:3		8:2	24:8	1	
5 Überrauch V	1:5			0:8	♔	3:4	1:7	1:7	0:10	6:31	8	
6 Altenessen II			3:3	1:7	4:3	♔	0:4	3:5	3:7	11:22	7	
7 Kupferdreh II		3:3	3:3	3:1	7:1	4:0	♔		8:2	20:8	2	
8 Kettwig IV	3:2	1:6	5:2		7:1	5:3		♔	8:2	21:14	3	

Auch bei unserer SECHSTEN blühen also noch Aufstiegsträume, und es ist verständlich, wenn "Happy" nur mit stolzeschweller Brust von "seinen Jungs" berichtet.

Vom derzeit noch laufenden Open in Ückendorf (Vorjahressieger Manfred Kuhn fehlt leider die Zeit, seinen Titel zu verteidigen) eine Momentaufnahme von Martin Villwock,

der in dem einen Jahr, das er jetzt bei uns spielt, bereits erstaunliche Fortschritte gemacht hat. Auch die folgende von ihm selbst kommentierte Partie kann sich sehen

lassen -trotz der unglücklichen Niederlage (in diesem Jahr liegt die Vermutung nahe, man könne sich so für die Erste qualifizieren!):

List - Villwock

Ückendorf Open 1991 , 2. Runde

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 g6 6.Le3 Lg7 7.Le2 0-0 8.Dd2 Sc6 9.0-0-0

Aha! Normalerweise spielt Weiß erst f3, um das Zentrum zu festigen und einen Bauernsturm am Königsflügel vorzubereiten; die Entwicklung des Lf1, er gehört übrigens eigentlich nach c4, wird vorerst aufgeschoben. Die prinzipielle Angriffsführung von Weiß besteht aus dem Bauernopfer h4-h5 zwecks Öffnung der h-Linie und dem Tausch des wichtigen Lg7 mittels Lh6, eventuell kann man noch Sd5 einstreuen. Weil der weiße Angriffsplan bei passiver Verteidigung recht schnell durchschlägt, muß Schwarz energisch und keine Opfer scheuend auf Gegenangriff spielen. Charakteristisch hierfür sind der Tausch des Sc6 auf c4 gegen den weißfeldrigen Läufer, um die schwarzen Figuren, speziell den "Drachen" auf g7, zu aktivieren, das Bauernopfer b7-b5, sowie das eigentlich schon obligatorische Qualitätsoffer Tc3:.

Insgesamt gesehen kann man sagen: Eine Variante für Kämpfer, Sicherheitsfanatiker geraten hier schnell ins Hintertreffen.

9.- Ld7

Macht Platz für den Turm. Sc6: nebst La7: braucht Schwarz angesichts der weißen Königsstellung nicht zu fürchten.

10.h4 h5

Anders war h5 mit Öffnung der h-Linie nicht zu vermeiden. Dieser Zug schafft zwar Schwächen am Königsflügel, aber er zwingt Weiß zu zeitraubenden Vorbereitungen. Wie sagt man so schön: Time is money!

11.f3 Tc8 12.Td1

In ähnlichen Stellungen spielt man auch oft unter Bauernopfer g4, hxg4, h5 -aber mein gegner war Kapitalist.

12.- Se5

Der will nach c4, wo der Abtausch praktisch erzwungen ist und der Turm prächtig steht. Aber Se5 hat noch einen anderen Sinn: Er hindert Weiß, g4 zu spielen...

13.Lh6

Jetzt bietet sich Tc3: förmlich an, aber es erschien mir als zu optimistisch. Nun wollte ich wenigstens meinen Drachen behalten:



13.- Lh8 !? 14.Lxf8 Kxf8 15.Sd1

Der will nach e3, ob er dort aber besser steht ist fraglich. Jetzt muß ich erst einmal Sc4 spielen, bevor es zu spät ist.

15.- Sc4 16.Lxc4 Txc4 17.Se3 ? Sxe4 18.fxe4 Txd4 19.Df2 Txe4

Gier zur rechten Zeit ist auch eine Tugend. 20.Tf1

Wenn man nur irgendeinen anderen (guten) Zug machen könnte!

20.- Le6 21.Df3 Ta4 22.Dxb7 ?!

Sicherer war 22.a3, aber nach Db6 steht Weiß auch schlecht.

22.- Txa2 23.c3 Lf6 (?)

Um nach einem schwarzen Damenzug und einem weißen Schach nicht den Lh8 zu verstellen.

24.De4 Db6 25.b4

In dieser Stellung gewinnt eigentlich alles. 25.- Lxc3?? 26.Dxe6

Wer zuletzt lacht, lacht am besten... 1-0

HABEN SIE SICH SCHON...?

ALLES WEITERE >>>> SEITE 7

C-Klasse 1990/91

	Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	MP	BP	Platz
1	Wacker Bergelb. VI	♔	0:4	3:3	5:0	2:1			1:3	5:5	11:11	5
2	Kupferdreh III	4:0	♔	3:2	4:1			5:0	3:1	10:0	19:4	1
3	Listlger Bauer V	3:3	2:3	♔			4:1	6:0k	3:1	7:3	18:8	2
4	Kettwig VI	0:5	1:4		♔	3:3	0:6k	4:2		3:7	8:20	6
5	Kettwig V	1:2			3:3	♔	4:1	3:2	3:2	7:3	14:10	3
6	WD Borbeck V			1:4	6:0k	1:4	♔	6:0k	3:2	6:4	17:10	4
7	Bredeney II		0:5	0:6k	2:4	2:3	0:6k	♔		0:10	4:24	8
8	SFK VII	3:1	1:3	1:3		2:3	2:3		♔	2:8	9:13	7

Haben Sie es bemerkt? Wir sind inzwischen der einzige Essener Verein, der 7 Mannschaften gemeldet hat. Und noch dazu eine "echte", die noch kein kampfloses Resultat produziert hat. Die C-Klasse ist ja bekanntlich die "Einstiegsdroge" für echte Mannschaftskämpen. So hat im letzten Jahr auch Martin Villwock hier begonnen -heute ist er bereits ein Leistungsträger der SECHSTEN.

Jedenfalls eine gute Gelegenheit, unsere neuen Mitglieder vorzustellen:

Ahmad Schäkib Dadgar, geb. 18.04.76 -wir sind sein erster Schachverein (lieber Ahmad, wenn ich Deinen Namen immer noch verkehrt geschrieben habe, ist es keine Böswilligkeit, sondern Begriffsstutzigkeit -das Schachspielen habe ich bis heute auch noch nicht begriffen!)

Gereon Quick, geb. 14.12.76 -ebenfalls der erste Schachverein

Jörg Schroeder, geb. 22.12.77 -der Dritte im Bunde unserer neuen Jungster.

**VIEL SPASS UND ERFOLG MIT SFK
WÜNSCHT
DER KATERNBERGER SCHACHSPIEGEL!**

Schachtraining bei SFK

Seit Anfang Februar biete ich wieder ein Schachtraining für die Spieler der unteren SFK-Mannschaften an. Zum augenblicklichen Thema "Die Macht des Freibauern" folgen noch zwei Trainingseinheiten, und zwar am 22.02. und 08.03.91.

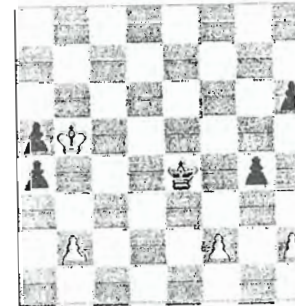
Das nächste Thema steht schon fest: **Wie vermeide ich Eröffnungsfehler bzw. nutze sie aus?** Hierzu bin ich noch brennend an Partien von Teilnehmern des Trainings, aber auch anderen Vereinsmitgliedern interessiert, da ich mich dem Thema anhand von **Kurzpartien** nähern will.

Zum Appetit-Anregen hier eine Lektion aus dem derzeit laufenden Trainingszyklus "Die Macht des Freibauern":

DIE MACHT DES FREIBAUERN

"Die Bauern sind die Seele des Schachspiels" formulierte einst der französische Meister Philidor - dieser Satz gilt heute immer noch. Die interessanteste Eigenschaft des Bauern ist sicher die Fähigkeit, in eine Dame oder einen beliebigen anderen Stein umgewandelt zu werden. Daher vor allem nimmt der Freibauer die Macht, von der heute und in den drei folgenden Trainingseinheiten die Rede sein soll. Unser besonderes Augenmerk gilt dabei den **taktischen Manövern**, mit denen die Umwandlung oft erzwungen wird. Ein solches taktisches Manöver begegnet uns gleich in der ersten Diagrammstellung:

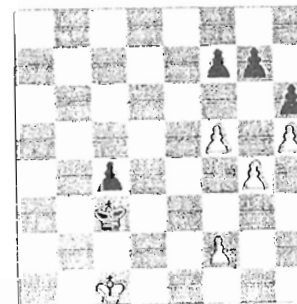
1.1
S



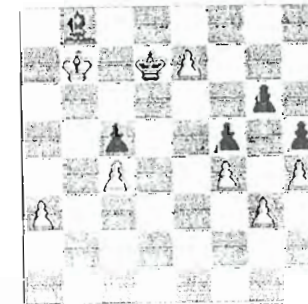
Mureaan - Garcia, Malta 1980

1... a3 ! f 1... Kf3 2.Kxa4 Kxf2 3.Kxa5 b5 4.b4 h4 5.b5 g3 6.hxg3 hxg3 7.b6 g2 8.b7 g1D 9.b8D Da1+ 10.Kb6 Db1+ 11.Kc7 = 1 2.bxa3 Kf3 3.a4 Kxf2 4.Kxa5 b5 5.Kb6 h4 6.a5 g3 7.hxg3 h3 8.a6 h2 9.Kb7 f 9.a7 h1D -> 1 9... h1D+ 10.Kb8 Dc6 11.a7 Db6+ 12.Ka8 Dc7 0-1

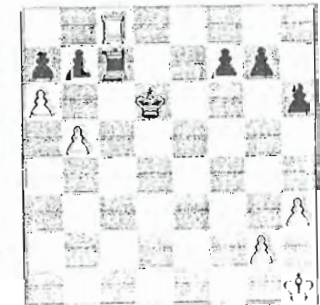
Der Zug 1. ... a3! ist ein typisches Beispiel für eine **Hinlenkung**: Da der Bauer auf der b-Linie zur Dame gehen würde (vgl. die Anmerkung zum 1. Zug), wird er auf die a-Linie gelenkt.



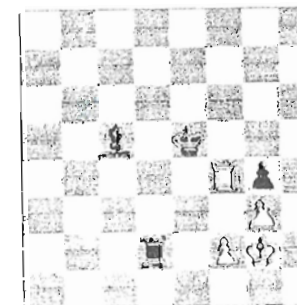
1.2 Weiß am Zug gewinnt!
(Beurteile 1f4, 1g5, 1f6)



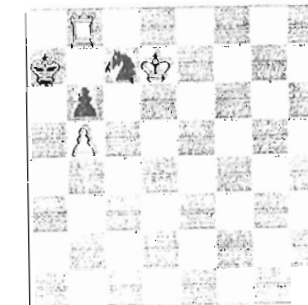
1.3 Schwarz am Zug gewinnt!
(Was tun gegen den starken weißen a-Bauern?)



1.4 Weiß am Zug gewinnt!



1.5 Schwarz am Zug



1.6 Weiß am Zug

Den Stellungen 1.5 und 1.6 liegt dasselbe Gewinnmanöver zugrunde.
Ein kleiner Tip:
Der letzte Bauer macht das Rennen!

DIE MACHT DES FREIBAUERN

2

LÖSUNGEN 1.2 - 1.6

1.2 Ed.Lasker - Moll, Berlin 1904

1.f6 ! 1.Lf4 ? f6 -+ 1 1.Lg5 ? f6 !+ 1 1... gxf6 2.f4 Kd4 3.g5 fxc5 4.fxc5 Ke5 5.gxh6 Kf6 6.Kc2 1-0 - Ein klassischer Bauerndurchbruch!

1.3 Begun - Malisow, UdSSR 1981

1... Lxf4 1 1... Ld6 ? 2.a4 +- 1 2.gxf4 1 2.a4 Ld2 -+ 1 2... g5 1 3.fxc5 f4 4.a4 1 4.g6 Kxe7 1 4... f3 5.a5 f2 6.a6 f1d 7.e8d+ Kxe8 8.a7 Db1+ 9.Kc7 Da2 10.Kb7 Db3+ 11.Kc7 Da4 12.Kb7 Kd7 1 13.a8d Db4+ 14.Ka7 1 14.Ka6 Dxc4+ 15.Kb7 Dd5+ 16.Ka7 Dxa8+ 17.Kxa8 c4 -+ 1 14... Kc7 1 0-1
Noch einmal ein Bauerndurchbruch!

1.4 Radlokampf, UdSSR 1963/64

1.b6 ! Txc8 1 1... axb6 2.Txc7 Kxc7 3.a7 1 2.axb7 Tb8 3.bxa7 Kc7 4.a8d 1-0
Auch dies war ein Bauerndurchbruch.

1.5 Mielnikow - Ruban, UdSSR 1979

1... Txf2+ ! 1... Td4 ? 2.Txd4 Lxd4 3.f3 = 1 2.Txf2 Lxf2 3.Kxf2 Kd4 4.Ke2 Ke4 5.Kf2 Kd3 6.Kg2 Ke3 7.Kg1 Kf3 8.Kh2 Kf2 0-1

1.6 Capablanca - Lasker, Berlin 1914

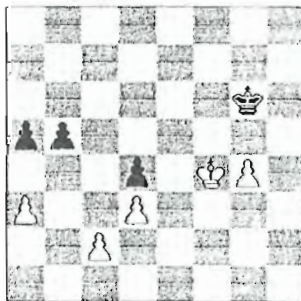
1.Ta8+ ! 1 1.Kxc7 ?= 1 1... Kxa8 1 1... Sxa8 2.Kc8 Sc7 3.Kxc7 1 2.Kxc7 Ka7 3.Kc6 Ka8 4.Kxb6 1-0

Der Gewinn in 1.5 und 1.6 beruht auf dem gleichen Königsmanöver: Mit Hilfe der Opposition wird der gegnerische König von seinem Bauern abgedrängt, anschließend ergibt sich ein elementarer Gewinn.

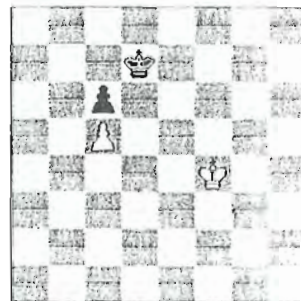
ZUSATZAUFGABEN :



1.7 Schwarz am Zug
Kann er sich retten?



1.8 Schwarz am Zug gewinnt!



1.9 Weiß am Zug

Bernd Rosen

TCC-Revival in
Wijk aan Zee 1991

Erinnern Sie sich noch an die glorieichen Zeiten, als SFK "Europameister" in der Twining - Chess - Competition (=TELEFONSCHACH) wurde? Die Akteure von damals denken jedenfalls noch oft an diese Tage, als uns Eindhoven, London, Paris und andere im Verein mit Telex, Telefon, wildgewordenen WAZ-Lesern und ihren diversen Computern auf eine Art und Weise in Atem hielten, daß die von Schachfreund Mutwig so lebhaft beschworenen Qualen eines Fernschachspielers dagegen wie ein Sanatoriumsaufenthalt erscheinen.

Die Akteure schwelgen jedoch nicht nur in Erinnerungen, sondern sie treffen sich auch: In diesem Jahr schon zum zweiten Mal im Rahmen des alljährlichen Hochofen-Turniers in Wijk aan Zee. Unsere "Kerntruppe" (Willy + Bernd Rosen, Willi Knebel) wurde diesmal ergänzt von Martin Hugger. Die Seele des ganzen sind nach wie vor der Organisator des Turniers, Fred Maussen und seine Ehefrau Carolin, die nicht nur für das Turnierlokal sorgten, sondern uns darüber hinaus auch gastfreundlich in ihrem Haus beherbergten. So nimmt es nicht wunder, daß die Abende bei Wein, Bier und Gesprächen in Deutsch, Holländisch und Englisch zum Eigentlichen werden, für das die schachlichen "Diskussionen" mehr den Vorwand liefern.

Vom schachlichen Teil daher auch nur soviel: In den Mannschaftskämpfen (4 Spieler, 1 Stunde Bedenkzeit) wurden wir hinter Amsterdam und Eindhoven Dritter vor Leeds. Im Blitzturnier kamen mein Vater und ich als 2. und 3. ein, was zum 2. Platz in der Mannschaftswertung reichte.

Nachfolgend noch ein kleines Beispiel zum Thema "vernachlässigte Entwicklung":

Swallow - Rosen, B

Wijk aan Zee TCC 1991
Leeds-Essen, Brett 1

1.e4 c5 2.Sc3 Sc6 3.f4 g6 4.Sf3 Lg7 5.Lc4 e6 6.e5 d6 7.exd6 Sf6

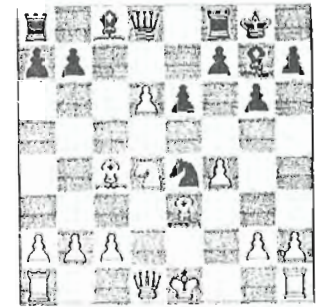
Ergebnis einer Analyse anlässlich einer Fernpartie vor einigen Jahren. 7.- Dd6: ist nicht so gut, weil die Dame Angriffen ausgesetzt ist (8.Se4 Df4?! 9.De2 nebst d4)

8.Sb5 ?! 0-0 9.d4 cxd4 10.Sfxd4 ?!
Weiß sollte mit 10.Sbxd4 Dxd6 den Bauern zurückgeben. So verliert er zuviel Zeit.

10... Se4 ! 11.Le3 Sxd4 12.Sxd4

Nach 12.Lxd4 ist wie in der Partie e5 sehr stark, z.B. 13.fxe5 Dh4+ 14.g3 Sxg3 15.Lf2 De4+

12... e5 ! 13.Sf3



13.fxe5 Dh4+ 14.g3 Sxg3 15.Lf2 (15.Sf3 Dxc4 16.hxg3 Lg4) 15... De4+

13... Sxd6

Noch stärker war 13... exf4 ! 14.Lxf4 Db6 15.De2 Lxb2

14.Le2 Sfs 15.Lc5

Oder 15.Dxd8 Txd8 16.Ld2 exf4 17.Lxf4 Lxb2 1

15... e4 16.Sg5

16.Se5 Da5+ 17.b4 Da3 18.Lxf8 Dc3+ 19.Kf2 Lxf8

16... Da5+ 17.b4 Lc3+ 18.Dd2 ? Lxd2+ 19.Kxd2 Td8+ 0-1

Bernd Rosen

Betriebsschach: Mehr als eine Rand- (schach)sportart?

Eine immer weiter um sich greifende Unsitte ist die Ausdehnung der mit Schach gefüllten Zeit über Vereinsabend, Mannschaftskämpfe und sonstige Vereins"pflichten" hinaus auch auf unschuldige Nachmittage mit Hilfe des Betriebsschachs. Ich selbst bin jetzt im 4. Jahr dabei, inzwischen konnten sich selbst Werner Nautsch und Willy Rosen dem Werben der ehrgeizigen RWE-Betriebsschachmüden (weiß jemand einen besseren Ausdruck für die Funktionäre beim Betriebsschach?) nicht entziehen. Bemerkenswert, daß gleich fünf Betriebe der höchsten Spielklasse in Essen ihr 1.Brett einem SFK-Spieler anvertrauen: Werner Nautsch/RWE, Kurt Milotzki/Blinden SC, Norbert Borchardt/Dyckerhoff&Widman, Dr. Holger Otto/Ruhrgas und Bernd Rosen/Stadtverwaltung. (Im März kommt es übrigens zum "Gipfeltreffen Stadtverwaltung-RWE")

Um den Wahnsinn höchst methodisch auf die Spitze zu treiben (das ist der Fluch der bösen Tat...), gibt es in diesem Jahr neben Mannschaftskämpfen, Einzel- und Mannschaftsblitzmeisterschaften auch noch ein Einzeltturnier. Da ich sonst wenig spiele, habe ich auch hierfür gemeldet, um wenigstens etwas Spielpraxis zu bekommen. Nebenbei können auch ganz muntere Partien entstehen, da etwaige Fehlritte sich nicht INGO-mäßig niederschlagen (wann wird die BINGO Zahl wiederbelebt als Betriebsschach Ingo??!). Eine solche "mit lockerer Hand" gespielte-Partie ist die folgende gegen Peter Loskarn, der ebenfalls für die Stadtverwaltung spielt:

Rosen, B - Loskarn, P

Betriebsschach EM 1990

1.Sf3 f5 2.c4 e6 3.g3 b6 4.Lg2 Lb7 5.0-0 Sf6 6.d4 d5 ?!

Der Normale Zug an dieser Stelle ist 6.-Le7. Nach 7.Sc3 0-0 8.d5! muß Schwarz aber noch um den Ausgleich kämpfen.

7.Da4+ Lc6 8.Dc2 dxc4 9.Dxc4 Ld5 10.Dc2 Ld6 11.Sc3 c6 12.Sg5!

Auch 12.Sxd5 cxd5 13.Lf4 nebst Tc1 kam in Frage, der Textzug ist jedoch nachhaltiger.

12.- Lxg2 13.Kxg2 Dd7 14.e4! h6 15.Sh3 fxe4 16.Sxe4 Sxe4(?)

Besser sofort 16.- 0-0. Der Tausch auf e4 befördert die weiße Dame freiwillig auf ihr Idealfeld.

17.Dxe4 0-0 18.Te1 Te8(?)

Schwarz hat bereits große Sorgen. Hartnäckiger als der Textzug war aber 18.- Tf6 19.Lf4 Sa6 20.Le5 Lxe5 21.dxe5 Tf8 22.Tad1 -am weißen Vorteil ist auch dann nicht zu rütteln.



19.Lxh6!

Ein etwas kühnes Opfer, dessen Konsequenzen ich nicht völlig ausrechnen konnte. Im Betriebsschach und zum Beginn des Karnevals muß man es aber bringen!

19.- Sa6?

Schwarz muß das Opfer annehmen: 19.- gxf6 20.Dg6+ und nun:

Bernd Rosen

Open Ostende 1990

Fast schon eine Tradition ist die Fahrt einer Katernberger "Delegation" nach Ostende. Diesmal waren Helmut Ruthenberg, Willy und Bernd Rosen sowie als "Edelgast" Uwe Hänisch mit von der Partie.

Wie üblich waren die Resultate gemischt: Uwe Hänisch war völlig außer Form und lief immer den 50% hinterher. Mein Vater spielte anfangs gut, mußte nach einer völlig überflüssigen Niederlage gegen den amerikanischen IM Finegold höhere Ambitionen jedoch begraben. Ich selbst kopierte mein Ergebnis vom Vorjahr (5/9) bis in die einzelnen Ergebnisse hinein. Der "Knick" kam mit einer interessanten, zuletzt verdorbenen Partie gegen den belgischen Lokalmatador Winants. Helmut Ruthenberg dagegen spielte groß auf: Nach einer Startniederlage gegen Miles (!) kam er noch auf 6 Punkte, womit er auf seinem ELO- und INGO-Konto beträchtliche Erträge einstreichen konnte. Da weder Helmut noch mein Vater es rechtzeitig schafften, eine Partie zu kommentieren, stelle ich hier die oben schon erwähnte Partie gegen Winants vor:

Rosen, B 2305 - Winants 2505
Ostende 1990

1.Sf3 Sf6 2.c4 e5 3.g3 b6 4.Lg2 Lb7 5.0-0 g6 6.Sc3 Lg7 7.d4 cxd4 8.Sxd4 Lxg2 9.Kxg2 0-0 10.e4 Dc7 11.b3 a6

Verwickelt ist die Fortsetzung 11. Sc4!?: 12.Se4: De5, die auch schon zwischen Karpow und Kasparow vorkam (im 1.WM-Kampf)

12.Lb2 e6 13.Tc1 d6 14.De2 Sbd7 15.Tfd1 Tad8 16.f3 Db7 17.Df2 Se5 18.De2 Tfe8 19.f4 ?! Sed7 20.Kg1 e5

Das weiße Spiel zeichnete sich nicht durch Geradlinigkeit aus, und Schwarz kann bereits das Heft in die Hand nehmen. Nach der Partie gab mein Gegner einer anderen Fortsetzung den Vorzug: 20... Sc5 21.e5 (

a) 20.- Dg7?? 21.Dxe8+;

b) 20.- Kh8? 21.Te4!

b1) 21. Sa6 22.Dxh6+ Dh7 23.Df6+ Dg7 24.Tb4+ Kg8 25.Df3 Tf8 26.De4 und Weiß gewinnt.

b2) 21.- Lf8 22.Tf4 Lg7 25.Tf7 Dd5+ 26.Kg1 Tg8 27.Sf4 Dd4: 28.Sc6: Db2: 29.Tf1 Sa6 30.Sg5! und Weiß gewinnt.

c) 20.- Kf8! 21.Te3 Ke7 22.Tae1 Kd8 22..Txe6 Txe6 23.Txe6 Kc7 24.Dh6: ist spielbar. Die verbundenen Freibauern geben Schwarz aber Probleme auf, zumal sein Damenflügel noch nicht entknotet ist.

20.Ld2 Lb4 Sonst Sg5. 21.Tad1 Dd5 22.Sf4 Dxe4+

22.- Dxa2? 23.Dg6 Ld2: 24.Td2: Sc7 25.Sb5 Te7 26.Sf6+ Kf8 27.Sh7+ Kg8 28.Sg5 nebst Dh7+

23.Txe4 Tad8 24.Lxb4 Sxb5 25.a3 e5!?

Ein Schwindelversuch!

26.Sg6

26.axb4? exf4 27.Txf4 Te2 ist noch nicht klar.

26.- Sc2 27.d5!?

27.Sxe5 Sxd4 28.Tdxd4 Txd4 29.Txd4 Txe5 könnte noch technische Schwierigkeiten machen.

27.- cxd5 28.Txe5 d4 29.Kf1 Kf7 30.Td2 Kxg6 31.Txe8 Txe8 32.Txc2 Kf5 33.Td2 Td8 34.Ke2 Ke4 35.f3+ Kd5 36.Kd3 Te8 37.Te2 Txe2

Schwerlich zu tadeln, weil 37.- Td8 38.Te7 auf die Dauer ebenfalls aussichtslos ist.

38.Kxe2 Kc4 39.Kd2 Kb3 40.f4

40.Kc1 d3 41.f4 d2+ 42.Kxd2 Kxb2 ergibt die Partiestellung ohne den Bd4, auf den Weiß aber verzichten kann:

40.- Kxb2 41.f5 Kxa3

Oder 41.- b5 42.g4 a5 43.g5 b4 44.axb4 a4 45.b5 a3 46.b6 a2 47.b7 a1D 48.b8D+ Ka2 49.Da8+ Kb2 50.Dxa1+ Kxa1 46.f6

42.g4 b5 43.g5 b4 44.f6

44.- b3 45.f7 b2 46.f8D "SCHACH!" Ka2 47.Df7+ Ka1 48.Da7:+ wollte sich Schwarz nicht mehr zeigen lassen, er gab daher auf 1-0

21.Tel ? e5 22.fxe5 dxe5 23.Sf3 Sd3) 21... dxe5 22.fxe5 Sfe4 23.Sxe4 Sxe4 mit schwarzem Vorteil.

21.fxe5 ! Sxe5

Nach 21... Txe5 22.Sf3 Tee8 23.Txd6 Sxe4 24.Sxe4 Txe4 25.Dg2 Lxb2 26.Dxb2 Tde8 27.Td2 ist die weiße Stellung auch nicht gerade schön, aber noch zu verteidigen. 22.Sd5 Sed7

Es ist natürlich höchste Zeit, nach einem Schwindel Ausschau zu halten. Der folgende Zug ist die beste Möglichkeit für Weiß, da das Vis-a-vis der beiden Damen taktische Wendungen ermöglicht.



23.Dg2 ! Tc8 ?!

Auch andere Fortsetzungen sind nicht ganz klar: 23... Txe4? 24.Sc3; 23... Sxe4 24.Tel f5 (24.- Sef6?? 25.Sf6:+ +-) 25.g4 mit Verwicklungen.

24.e5 ! Sxd5



25.exd6 ! Lh6 26.cxd5 !?

Fast a tempo gespielt und vielleicht von mir überschätzt. Möglich war jedenfalls auch 26.Tb1.

26. ... Lc3+ 27.Kf1

27.Kh1 ? Txc1 28.Lxc1 Lxd4

27... Lxc1 28.Lxc1 Se5 29.Lg5

Und hier war 29.Lf4 f6 30.Lxe5 fxe5 31.Sc6 wahrscheinlich stärker.

29... Dd7 30.Le7 Txe7 31.dxe7 Dxe7 32.De2 ! Tc5 33.Dxa6 !

Da der Bd5 auf die Dauer nicht zu halten ist (Weiß hat alle Hände voll zu tun, seinen König zu verteidigen!), muß unbedingt noch ein Bauer daranglauben. Alles funktioniert sowen:

33. ... Sg4 34.De2 Se3+ 35.Kg1 Tc3 36.Tel Dc5 37.Dd2 Sxd5 38.Kh1 Sf6 39.Df4 Kg7 40.Tf1 De7 41.Kg1 ?

Hier konnte ich bedeutend aktiver spielen: 41.Sb5! Te3 ? 42.Sc7 De4+ 43.Dxe4 Sxe4 = 41... Td3 42.Sf3 Dc5+ 43.Kh1 Dd5 44.Kg1 Td1



45.Txd1 ?

45.Sd2 =

45... Dxd1+ 46.Kg2 De2+ 47.Kg1

47.Kh3 Df1+ -das hatte ich bei 45.Txd1 schlicht übersehen. So fällt a2 sogar mit Schach, und damit ist der Spaß vorbei:

47... Dxa2 48.Sd4 Dbl+ 49.Kg2 De4+ 50.Dxe4 Sxe4 51.Kf3 Sd6 52.Kf4 Kf6 53.h4 h5 54.Sc6 Sf5 55.Se5 Ke6 56.Sc6 f6 57.Sa7 Kd5 58.Sb5 Kc5 59.Sc7 Sd4 60.Sa6+ ?

Der letzte Fehler. Mit 60.Se8 hätte ich noch weiterspielen können.

60... Kd6 61.b4 Sb5 -> 62.Ke4 Kc6 63.Sb8+ Kc7 64.Kd5 Kxb8 65.Ke6 Sd4+ 66.Kxf6 Sf5 67.Kxg6 Sxg3 68.Kg5 Kc7 69.Kf4 Se2+ 70.Kg5 Sd4 71.Kxh5 Sf3 0-1

Spfr. Katernberg steigen ab Ende einer großen Schach-Ära

In einem begeisterten Spiel bezwangen die Schachspieler der Spfr. Katernberg auf dem Gruga-Messegelände den amtierenden deutschen Meister SG Porz. der mit Dr. Hübner und Hört zwei Großmeister aufgeboten hatte, und wiederholten damit den Vorjahressteg. Mehr als 500 begeisterte Zuschauer bereiteten den Katernbergern stehende Ovationen.

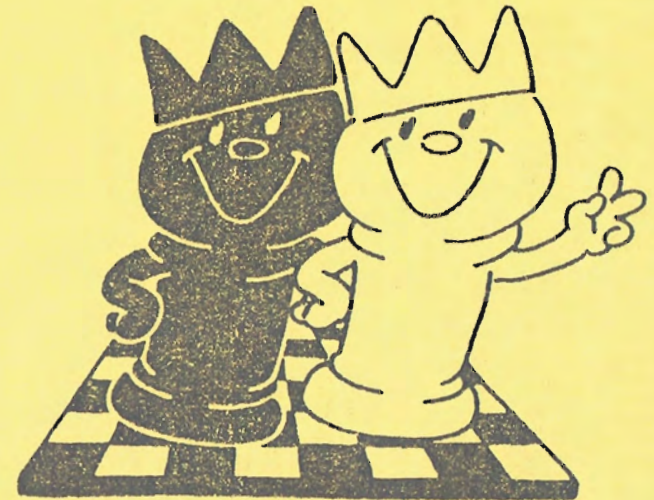
Elf Jahre ist es her, daß so-

che und ähnliche Nachrichten durch die Presse gingen und in der deutschen Schachszene Furore machten. Jetzt unterlag die Katernberger erstmals der 2. Mannschaft des mehrfachen Deutschen Meisters und steigen nun aus der 2. Bundesliga in die NRW-Liga ab.

Beim 1:3 auf eigenen Brettern war dennoch ein Katernberger der überragende Akteur. Blaskowski bezwang am Spitzenbrett den internatio-

nalen Meister Dr. Ostermeyer in einer grandiosen Partieprie und ließ dabei den vielfachen Nationalspieler „alt“ aussehen.

Damit hatte SFK aber auch schon das „Pulver verschossen“. Bernd Rosen, Rottstädter und Bachmann remisierten sicher, Ruthenberg erst nach bedingungslosem Kampf. Nautsch, Willy Rosen und Kuhn kassierten die entscheidenden Niederlagen. W. K.



**Nette Leute spielen...
Schach**